

April 2024

Marketingmitteilung

Versicherungen im Fokus

Klima und Natur mit
Anleihestrategien
verbinden: neue Wege

Nur für professionelle Investoren.
Nicht für die Öffentlichkeit oder zur Weitergabe
an Privatanleger bestimmt.



Fidelity
INTERNATIONAL

Highlights

- Schäden durch Naturkatastrophen veranlassen Regierungen auf der ganzen Welt zu Maßnahmen und verstärkten Regulierungen. Diese wirken sich zunehmend auch auf die Anlageportfolios von Versicherern und Rückversicherern aus: besonders an den Schnittpunkten von Natur und Klimawandel.
- Die Risiken und Chancen im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt sind noch nicht vollständig bekannt. Der Mangel an verlässlichen, konsistenten und vergleichbaren Daten stellt für (Rück-)Versicherer eine große Herausforderung dar. Das gilt besonders, wenn sie naturbezogene Faktoren in ihren Entscheidungsprozess einbeziehen.
- (Rück-)Versicherer sind in ihren Anlageportfolios stark auf Anleihen angewiesen. Dies macht die Bewertung naturbezogener Risiken komplexer. Unserer Überzeugung nach können thematische Strategien dazu beitragen, naturbezogene Portfoliorisiken zu mindern.



Ghislain Perisse

Global Head of Insurance Solutions



Ana Victoria Quaas

Investment Director



Charlotte Apps

Sustainable Investing Analyst

Inhalt

Highlights	2
Der Klimawandel bedroht die Ökosysteme	4
Die Natur regiert	5
Warum die biologische Vielfalt wichtig ist	7
Auswirkungen der Biodiversität messen	8
Biodiversität und Anleihen	9
Fallstudie: Wasser- und Meeresgesundheit	9
Differenzierte Ansätze für Lebens- und Nicht-Lebens-(Rück-)Versicherer	10

Der Klimawandel bedroht die Ökosysteme

Überlegungen zur biologischen Vielfalt sind der natürliche nächste Schritt für (Rück-)Versicherer, die den Klimawandel bereits schrittweise in ihre Risikomanagementprozesse integriert haben. Das umfasst auch Entscheidungen über die Allokation von Anlagevermögen. Klimarisiken zu mindern bedeutet auch, den Verlust an biologischer Vielfalt zu verringern – und umgekehrt. So verringert beispielsweise die Abholzung von Wäldern die biologische Vielfalt. Und gleichzeitig reduziert sie auch die Menge an CO₂-Emissionen, die von den Bäumen absorbiert werden.

Wenn tropische Regenwälder abgeholzt werden, verschlimmern sich die Auswirkungen auf die Natur: Denn Regenwälder regulieren das Klima, speichern CO₂, recyceln Regenwasser und bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Der Amazonas-Regenwald beispielsweise beherbergt etwa 10% der weltweit bekannten Arten. Darunter sind einige, die als Rohstoffe für pharmazeutische Arzneimittel für das menschliche Wohlergehen von entscheidender Bedeutung sind.

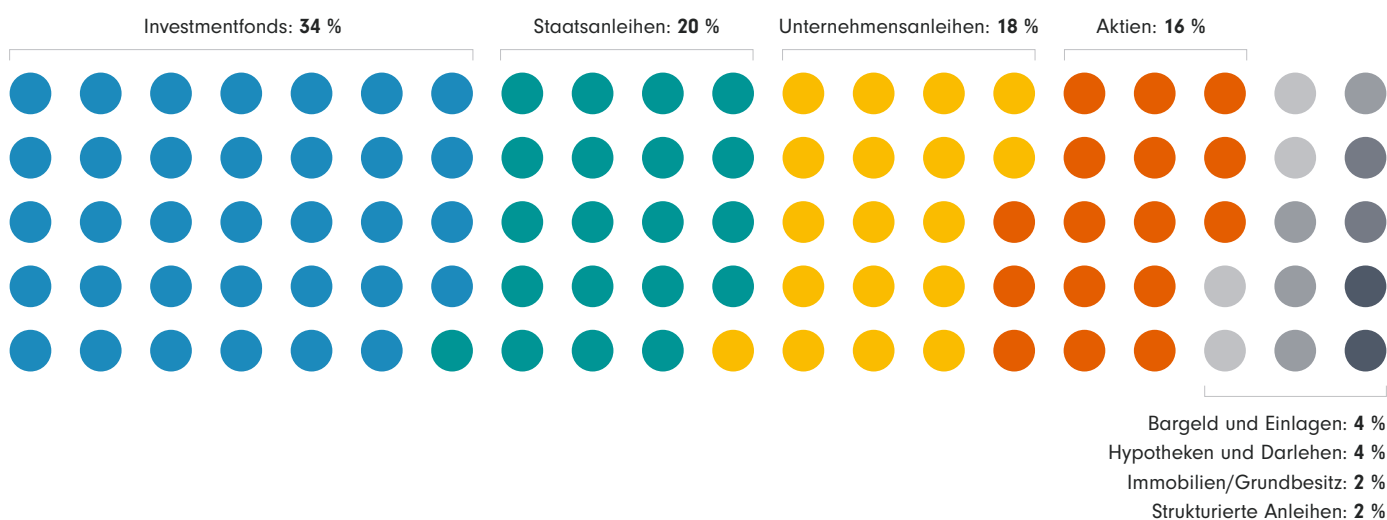
Die komplexen Zusammenhänge zwischen Klima und Natur verlangen einen optimierten Ansatz von Investoren, die ihre Anlageportfolios dekarbonisieren wollen. Dieser Ansatz sollte sowohl die biologische Vielfalt als auch den CO₂-Fußabdruck des Portfolios berücksichtigen.

In diesem Whitepaper erörtern wir verschiedene wichtige Aspekte:

- die regulatorische Notwendigkeit, die Biodiversität in das Management von Versicherungsportfolios zu integrieren,
- die Herausforderungen, denen sich Investorinnen und Investoren bei der Einbeziehung der Natur in Anlageentscheidungen gegenübersehen,
- und die Frage, warum thematische Ansätze besonders geeignet sein können, um den Verlust der Biodiversität zu bekämpfen.

Aus Sicht der Vermögensallokation halten (Rück-)Versicherer in ihren Anlageportfolios traditionell wesentlich mehr Schuldtitel als Aktieninstrumente (Abbildung 1). Daher werden wir uns auf die Risiken und Chancen der biologischen Vielfalt auf dem Anleihemarkt konzentrieren. Wir werden auch auf einige Unterschiede zwischen Lebens- und Nicht-Lebens-(Rück-)Versicherern eingehen. Insgesamt beziehen wir uns sowohl auf Versicherer als auch auf Rückversicherer.

Abbildung 1: Durchschnittliche Vermögensaufteilung der (Rück-)Versicherer im Europäischen Wirtschaftsraum



Quelle: EIOPA, Daten zum 31. März 2023.

Hinweis: Zu den Investmentfonds gehören Fonds, die sich auf Anleihen, Aktien, Asset-Allocation, Cash, Private Equity, Immobilien, Infrastruktur und andere Anlageklassen konzentrieren.

Die Natur regiert

Regulatorische Trends zur Abmilderung von Umweltschäden werden sich wahrscheinlich auch auf Naturschäden ausweiten – (Rück-)Versicherer sollten darauf vorbereitet sein. Eine der wichtigsten Entwicklungen sind die im Jahr 2023 veröffentlichten Empfehlungen der „Taskforce on Nature-related Financial Disclosures“ (TNFD). Dabei handelt es sich um ein Rahmenwerk für das Risikomanagement und die Offenlegung, das auf sein Pendant – die „Task Force on Climate-related Financial Disclosure“ (TCFD) – abgestimmt

ist. Die TNFD ist noch nicht verbindlich. Die Regierungen einiger Länder – etwa von EU-Staaten und Großbritannien – könnten sich jedoch bei künftigen Entscheidungen auf die Empfehlungen stützen.¹

In den letzten Jahren hat die Zahl der naturbezogenen Initiativen, die sich auf (Rück-)Versicherer auswirken, zugenommen. Einige davon sind in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2: Wichtige Initiativen zur biologischen Vielfalt, die (Rück-)Versicherer betreffen

Richtlinien und Rahmenwerke	Wichtigste Punkte
EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, kurz: SFDR)	Die Offenlegung der wichtigsten negativen Auswirkungen (Principal Adverse Impact, PAI) der SFDR verlangt von den in den Geltungsbereich fallenden (Rück-)Versicherern: 1. dass sie entweder Informationen über die wesentlichen negativen Auswirkungen ihrer Anlageentscheidungen oder ihrer Beratung in Bezug auf Nachhaltigkeitsfaktoren veröffentlichen, einschließlich der biologischen Vielfalt, oder 2. dass sie erklären, warum sie dies nicht tun. Die Offenlegung sollte auf Unternehmens- und Produktebene erfolgen.
Europäische Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (European Sustainability Reporting Standards, kurz: ESRS)	Für (Rück-)Versicherer im Geltungsbereich der Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) gilt eine Offenlegungspflicht für wichtige Informationen zu Faktoren, die sich auf Biodiversität und Ökosysteme sowie Wasser- und Meeresressourcen beziehen.
EU-Taxonomie*	Zwei der sechs Umweltziele der EU-Taxonomie beziehen sich direkt auf das Naturkapital : Schutz und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen. Sie werden durch die folgenden Aktivitäten unterstützt: <ul style="list-style-type: none"> ■ Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt ■ Nachhaltige Landnutzung und -verwaltung ■ Nachhaltige landwirtschaftliche Vorgehensweisen ■ Nachhaltige Waldbewirtschaftung
EU-Biodiversitätsstrategie für 2030	Im Februar 2024 verabschiedete das Europäische Parlament das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur . Das Gesetz sieht die Wiederherstellung von 20% der Land- und Meeresflächen der EU bis 2030 und aller Ökosysteme bis 2050 vor.
International Sustainability Standards Board (ISSB)	Das ISSB legt Nachhaltigkeitsstandards und Offenlegungen fest. Die Organisation hat sich bereit erklärt, die Empfehlungen der TNFD zu berücksichtigen, wenn sie Standards für die naturbezogene Offenlegung entwickelt. Daher sollten Unternehmen die Empfehlungen der TNFD berücksichtigen, um zukünftige Grundanforderungen hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung über die Natur zu erfüllen.
Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF)	Das Abkommen zielt darauf ab, den Naturverlust zu stoppen und umzukehren. Dazu sollen bis 2030 insgesamt 30% der weltweiten Land- und Meeresgebiete geschützt und 30% der geschädigten Ökosysteme wiederhergestellt werden. Dies soll durch vier übergeordnete Ziele ² und 23 Vorgaben für nationale Strategien und Aktionspläne zur biologischen Vielfalt erreicht werden: <ul style="list-style-type: none"> ■ Zielvorgabe 14 betrifft die biologische Vielfalt in Richtlinien, Vorschriften, Planung und Entwicklung, um die einschlägigen Finanzströme schrittweise an die Ziele des GBF anzupassen. ■ Zielvorgabe 15 schafft Anreize für bestimmte Unternehmen, wesentliche Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen der biologischen Vielfalt in ihren Betrieben, Liefer- und Wertschöpfungsketten und Portfolios zu überwachen, zu bewerten und offenzulegen.

Quelle: Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA), Fidelity International, März 2024.

*Anmerkung: Die EU-Taxonomie ist ein Klassifizierungssystem zur Standardisierung taxonomisch ausgerichteter, förderfähiger Aktivitäten, die als ökologisch nachhaltig angesehen werden können.

Auch wenn sie sich in ihrem Anwendungsbereich unterscheiden, haben sie gemeinsame Ziele:

- Das Verständnis dafür verbessern, wie Unternehmensentscheidungen sich auf Ökosysteme auswirken und von ihnen abhängen
- Die Transparenz in Bezug auf diese Fragen erhöhen
- Einen Katalysator für Maßnahmen zur Verringerung und Umkehrung der Umweltzerstörung darstellen

Für (Rück-)Versicherer werden sich die langfristigen Auswirkungen solcher Strategien und Rahmenwerke auf die Auswahl von Anlagen, die Finanzberatung sowie auf Produkte und Dienstleistungen auswirken. Sie werden grundlegende Erwartungen in Bezug auf das Risikomanagement und die damit verbundenen Offenlegungen schaffen.

Regulierungen sind ein klarer Anreiz für (Rück-)Versicherer, naturbezogene Faktoren in ihre Anlageentscheidungen zu integrieren. Doch es ist bei weitem nicht der einzige.

Insgesamt halten Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen im Europäischen Wirtschaftsraum Vermögenswerte in Höhe von 8,57 Billionen Euro (Stand: 31. März 2023, Daten der EIOPA). Die Stewardship-Anforderungen sollten Anreize für (Rück-)Versicherer schaffen, die Auswirkungen ihrer Investitionsentscheidungen auf die biologische Vielfalt zu untersuchen, zu melden und zu überwachen.

In gewisser Weise können naturbezogene Risiken durch die Linse des Klimawandels betrachtet werden. Wie der Klimawandel können auch Biodiversitätsverluste in Übergangs- und physische Risiken kategorisiert werden. Übergangsrisiken resultieren typischerweise aus Veränderungen in der Regulierung, der Technologie und den Verbraucherpräferenzen; sie sollen unter anderem ökologische Schäden mildern oder umkehren. Im Gegensatz dazu bezieht sich das physische Risiko auf die Auswirkungen des Naturverlusts auf Vermögenswerte und Dienstleistungen. Ein Beispiel dafür sind verringerte Ernteerträge aufgrund einer verschlechterten Qualität der Böden.

Nicht alle Klimalösungen kommen der Natur zugute. Manchmal können sie sich nachteilig auf die biologische Vielfalt auswirken. Ein Beispiel sind Biokraftstoffe, die einen kohlenstoffärmeren Ersatz für fossile Brennstoffe darstellen.

Abbildung 3: Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Bewertung von Risiken der biologischen Vielfalt und des Klimawandels

Gemeinsamkeiten

- Umweltrisiken können über physische Risiken und Übergangsrisiken auf die (Rück-)Versicherung übertragen werden.
- Ungewissheit besteht hinsichtlich des Zeitpunkts und des Ausmaßes.
- Aufgrund der Nichtlinearität natürlicher Prozesse und möglicher irreversibler Kipppunkte sind diese Risiken äußerst komplex und weitreichend.
- Die Wechselbeziehung zwischen den Risiken erhöht die Komplexität.

Unterschiede

- Die Messung naturbedingter Risiken ist schwieriger, da es keine gemeinsamen Messgrößen wie die CO₂-Emissionen im Klimabereich gibt.
- Naturbedingte Risiken sind multidimensionaler. Bei der Wiederherstellung und Erhaltung von Ökosystemen beispielsweise gibt es komplizierte Wechselwirkungen, die noch besser verstanden werden müssen.
- Der Klimawandel ist global, während die Abschwächung der Risiken für die biologische Vielfalt oft auf lokaler und regionaler Ebene stattfindet.
- Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Naturschäden können im Vergleich zum Klimawandel greifbarer sein. Denn die wirtschaftlichen Aktivitäten hängen stärker von lokalen Ökosystemen ab.

Quelle: EIOPA, Fidelity International, März 2024.

Diese Biokraftstoffe aus Pflanzen wie Mais und Zuckerrohr werden dem Benzin beigemischt. Dies soll zur Emissionsminderung beitragen. Die Abholzung natürlicher Ökosysteme – einschließlich Wäldern – für den Anbau von Pflanzen kann jedoch zu einem Verlust an biologischer Vielfalt führen: durch Verschmutzung, Zerstörung von Lebensräumen und die Einführung von Monokulturen oder invasiven gebietsfremden Arten. Investitionsentscheidungen erfordern ein differenziertes Verständnis der Unterschiede zwischen klima- und naturbezogenen Risiken, um unbeabsichtigte Folgen zu minimieren (Abbildung 3).

Warum die biologische Vielfalt wichtig ist

Weltweit hängt etwa die Hälfte des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) etwas oder stark von der Natur ab. Das sind rund 44 Billionen US-Dollar. Wenn es also nicht gelingt, die ökologische Verschlechterung einzudämmen und rückgängig zu machen, beeinträchtigt dies das Wirtschaftswachstum. Wie in Abbildung 4 dargestellt, können Umweltfaktoren zu Übergangs- und physischen Risiken führen, die sich auf die Wirtschaft auswirken.

Die Auswirkungen auf die Emittenten sind jedoch nicht gleich groß. Schlüsselindustrien wie das Baugewerbe, die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, die Landwirtschaft und die Pharmaindustrie gehören zu den Sektoren, die relativ stark von der Natur abhängig sind.

Eines der eindeutigsten Beispiele ist die Landwirtschaft. Weltweit sind mehr als drei Viertel der verschiedenen Nahrungsmittelpflanzen von Bestäubern abhängig. Nach Angaben des Weltwirtschaftsforums sind jedoch bis zu 40% der Insektenarten weltweit vom Aussterben bedroht.³ Eine schwindende Bestäuberpopulation wird wahrscheinlich zu geringeren Ernteerträgen führen. Das hat wiederum eine höhere Nachfrage nach Pestiziden und ein erhöhtes Risiko der Abholzung von Wäldern zur Folge: Denn es wird mehr Land für die Landwirtschaft benötigt. Im Laufe der Zeit könnte das die Rohstoffkosten in die Höhe treiben und zu Lieferengpässen oder -verzögerungen führen – und das wiederum zu Bilanzschwankungen und erhöhten Investitionsrisiken.

„Wenn es nicht gelingt, die Umweltzerstörung einzudämmen und umzukehren, beeinträchtigt dies das Wirtschaftswachstum.“

Die Natur spielt nicht nur eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Stabilität, sondern dient auch als Schutz vor dem Klimawandel. Ein Ungleichgewicht in der Klimadynamik kann die Ökosysteme stören. So verschärft der Klimawandel zunehmend den Verlust von Natur.

Weitere Ursachen für Schäden an der Natur sind die Zunahme invasiver Arten, die Umweltverschmutzung, die übermäßige Ausbeutung natürlicher Ressourcen und die veränderte Landnutzung. Die negative Rückkopplungsschleife beschleunigt den kontinuierlichen Verlust an Natur. Sie untergräbt die Fähigkeit der Gesellschaft, die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen. Konkret: Den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf 1,5°C oder zumindest auf deutlich unter 2,0°C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

Abbildung 4: Wie das Artensterben und der Verlust natürlicher Lebensräume zu finanzieller Instabilität führen können



Quelle: Association of British Insurers (ABI), basierend auf Informationen aus dem Cambridge Institute for Sustainability Leadership Handbook for Nature-related Financial Risks, Juli 2023.

Auswirkungen der Biodiversität messen

Um den Verlust der Natur wirksam zu bekämpfen, müssen (Rück-)Versicherer die Zusammenhänge und möglichen Kompromisse rund um den Zusammenhang von Klima und Natur verstehen. Entscheidend ist, dass sich Naturschutz- und Nettonull-Strategien gegenseitig ergänzen und verstärken sollten. Eine Fehlausrichtung von Anlageentscheidungen mit Blick auf naturbezogene regulatorische, technologische, rechtliche und verbraucherbezogene Trends kann die Renditeerwartungen aufgrund von falsch bewerteten Risiken negativ beeinflussen.⁴

Die Auswirkungen und Abhängigkeiten von Biodiversität bewerten: Das ist weitaus schwieriger als beim Klimawandel. Bei der Dekarbonisierung eines festverzinslichen Portfolios können CO₂-Emissionen als relevante, vergleichbare und zuverlässige globale Messgröße dienen. Für die Messung des Biodiversitätsfußabdrucks eines Portfolios gibt es keine gleichwertige Kennzahl.

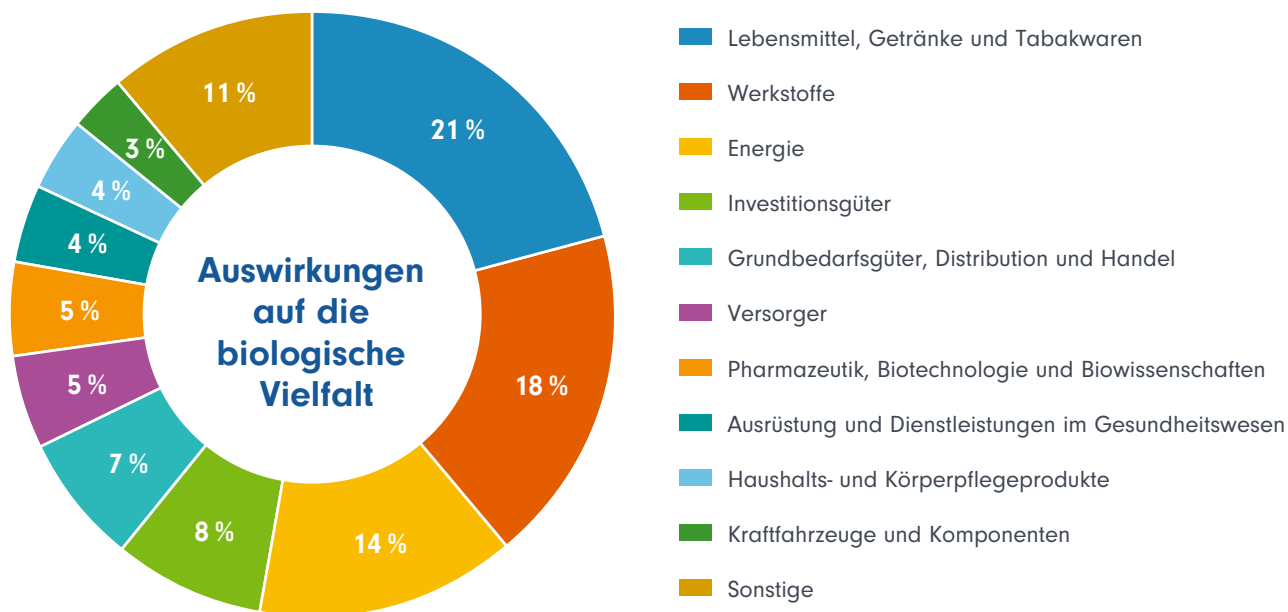
Die meisten (Rück-)Versicherer befinden sich in einem frühen Stadium der Integration von Biodiversitätsfaktoren in ihre Portfolios. Das könnte sich aber ändern, wenn bessere Kennzahlen verfügbar sind.

Trotz der Datenlücken können Investoren unserer Meinung nach noch weiter vorankommen. Fidelity beispielsweise stützt sich auf eigenes Research, Engagement und das externe Online-Tool „Exploring Natural Capital, Opportunities, Risks and Exposure (ENCORE)“. Damit wollen wir die [potenziellen naturbezogenen Abhängigkeiten und Auswirkungen](#) beispielsweise von Schuldtiteln der Unternehmen erfassen.

Die Informationen können dazu beitragen, dass Investoren naturbezogene Auswirkungen auf Anlageportfolios und aktives Engagement besser verstehen. Solche Daten helfen auch, Prioritäten zu setzen. Beispielsweise betrachten wir die Wasserressourcen in vielen Sektoren als einen wesentlichen Faktor.

Hinzu kommt, dass einige Sektoren die biologische Vielfalt stärker beeinflussen als andere (siehe Abbildung 5). Wie überschneiden sich die biodiversitätsbezogenen Engagements eines Portfolios mit Klima- und sozialen Risiken? Antworten auf diese Fragen können Investoren helfen, die Renditetreiber auf einer tieferen Ebene zu verstehen.

Abbildung 5: Potenzielle Auswirkungen auf die biologische Vielfalt (nach Sektoren)



Quelle: Finance for Biodiversity Foundation, April 2023. Anmerkung: Die Daten werden auf der Grundlage von 250 börsennotierten Unternehmen des MSCI World Index berechnet.

Biodiversität und Anleihen

Der Mangel an naturbezogenen Daten ist nur eine der Hürden auf dem Weg, das Biodiversitätsrisiko in einem Portfolio zu verringern. So ist das Biodiversitätsrisiko beispielsweise standortspezifisch. Zudem beeinflussen sich die Ökosysteme gegenseitig, was die Quantifizierung und Vorhersage erschwert. Darüber hinaus umfasst die biologische Vielfalt ein breites Spektrum an Arten, Ökosystemen und genetischer Vielfalt – mit jeweils einzigartigen Merkmalen, unterschiedlicher Verbreitung und spezifischen Funktionen.

Eine weitere Herausforderung ist die Abhängigkeit der (Rück-)Versicherer von Anleihen (Abbildung 1). Bei der Bewertung von Biodiversitätsrisiken und -chancen sorgt die Inhomogenität der Anlageklasse für zusätzliche Komplexität. Das zeigt sich besonders im Kontakt zu Emittenten, um Veränderungen zu bewirken. Das Volumen des Anleihemarktes betrug 2022 rund 130 Billionen US-Dollar – beim Aktienmarkt waren es „nur“ 101 Billionen US-Dollar.⁵ Anleihen werden mit unterschiedlichen Laufzeiten, Nachrangigkeitsmerkmalen, Kündigungsmöglichkeiten und Mechanismen zur Coupon-Anpassung emittiert. Außerdem gibt es eine Vielfalt von Emittenten, darunter Staaten, Agenturen sowie öffentliche und private Emittenten.

Die Komplexität der Anlageklasse bietet jedoch auch einige Vorteile. Dazu gehören beispielsweise mehr Möglichkeiten als am Aktienmarkt, die Ergebnisse zu beeinflussen. Unter anderem bietet der Anleihemarkt mehr potenzielle Ansatzpunkte, um [Kapital auf bestimmte Anlagethemen auszurichten](#). Dieser Ansatz kann Investoren helfen, ihr Engagement im Bereich der biologischen Vielfalt zu steuern. Denn Investoren können ...

- ... sich auf bestimmte Themen konzentrieren: um Emittenten zu identifizieren, die Chancen der biologischen Vielfalt besser nutzen oder Risiken besser bewältigen zu können. Dieser Ansatz kann zu widerstandsfähigeren Portfolios führen.
- ... durch gezieltere Engagementaktivitäten Erkenntnisse gewinnen: unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Klima- und Naturthemen auf die Geschäftsmodelle und -abläufe der Emittenten.
- ... Investitionsentscheidungen so kanalisieren, dass Emittenten unterstützt werden, deren Prioritäten mit den eigenen Unternehmenszielen übereinstimmen. Das kann etwa Klimaschutz, Erhaltung der biologischen Vielfalt oder sozialer Fortschritt sein – Themen, die alle miteinander verbunden sind.

Fallstudie:

Wasser- und Meeresgesundheit

Die Gesundheit der Gewässer und Meere ist für die Weltwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Zum Beispiel tragen die Ozeane schätzungsweise 2,5 Billionen US-Dollar an jährlichen „Gütern und Dienstleistungen“ bei (Bruttosozialprodukt). Das sind etwa 5% des globalen BIP (Stand 2015).⁶ Auch wirtschaftlich spielen die Meere eine große Rolle. Sie erleichtern beispielsweise den Welthandel, da 90% der internationalen Waren auf dem Seeweg transportiert werden. Bis 2050 wird sich das Schifffahrtsvolumen voraussichtlich verdreifachen.

Auch an Land bringt Wassermangel wirtschaftliche Nachteile mit sich. Dazu gehören die bereits erwähnten verringerten Ernteerträge. Diese führen unter anderem zu Problemen in der Lieferkette. Aus sozialer Sicht beeinträchtigt Wassermangel zudem eine wichtige Einkommens- und Beschäftigungsquelle für Schwellenländer. Es wird geschätzt, dass weltweit jährlich etwa 260 Milliarden US-Dollar durch unsichere Wasser- und Abwassersysteme verloren gehen.⁷ [Welche Auswirkungen haben Investitionen auf die Gesundheit der Gewässer?](#) In Abbildung 6 sind einige Punkte aufgeführt, auf die (Rück-)Versicherer achten können.

Abbildung 6: Verpflichtungen der Emittenten gegenüber der Natur

Unternehmen

- Verpflichtungen und Richtlinien
- Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Zertifizierungen/Normen von Dritten
- Zusammenarbeit innerhalb von Branchen/Initiativen
- Nachhaltige Innovation/Lösungen
- Verbesserte Nachhaltigkeitsleistung
- Bewertungen der Nachhaltigkeit
- Zweckgebundene Anleihen, wie z.B. Green/Blue Bonds mit Verwendung der Emissionserlöse für wasserbezogene Zwecke
- Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Öffentlicher Bereich

- Nationale Richtlinien/Selbstverpflichtungen
- Internationale Zusammenarbeit
- Nationale Anpassungspläne
- Zweckgebundene Anleihen, wie z.B. Green/Blue Bonds mit Verwendung der Emissionserlöse für wasserbezogene Zwecke

Quelle: Fidelity International, März 2024.

Differenzierte Ansätze für Lebens- und Nicht-Lebens-(Rück-)Versicherer

(Rück-)Versicherer sind bei ihrer Versicherungstätigkeit bereits mit direkten naturbedingten Risiken konfrontiert. So kann beispielsweise die Abholzung von Wäldern das Überschwemmungsrisiko erhöhen und Sachschäden an Immobilien verursachen. Der nächste Schritt besteht darin, die indirekten naturbedingten physischen Risiken und Übergangsrisiken in ihren Anlageportfolios zu managen. Wie diese Aufgabe angegangen wird, hängt von den angebotenen Produkten und dem in der Bilanz ausgewiesenen Risiko ab.

Nichtlebensversicherer konzentrieren sich eher auf kurz- bis mittelfristige Produkte wie Kranken-, Auto-, Sach- und Unfallversicherungen. Daher kann das Risiko eher greifbar und eng mit versicherungstechnischen Aktivitäten verbunden sein, die direkte Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben: zum Beispiel Überschwemmungen, Dürren und Waldbrände. Zudem konzentrieren sie sich eher auf Liquidität und Kapitalerhalt. So kann die Analyse des Anlagerisikos auf der Ebene des Aktiv-passiv-Managements eine Bewertung erfordern, wie groß die Anfälligkeit für physische und Übergangsrisiken ist. Dies muss ggf. konsistent in der gesamten Bilanz berücksichtigt werden.

Im Gegensatz dazu ist das Biodiversitätsrisiko der Lebensversicherer langfristiger Natur: Sie bieten Produkte wie Lebensversicherungen, Annuitätendarlehen und Renten an. Die Art des Risikos ist eher an ihre Ertragsanforderungen gebunden. Obwohl Lebensversicherer höheren Zinsrisiken ausgesetzt sind, sind ihre Verbindlichkeiten im Allgemeinen besser vorhersehbar als die der Schadenversicherer. Ihre Anlagestrategien spiegeln daher einen längeren Zeithorizont wider. So bieten sie mehr Möglichkeiten, Veränderungen durch Engagement zu beeinflussen.

Durch den längeren Anlagehorizont sind sie wiederum auch naturbedingten physischen Risiken und Übergangsrisiken stärker ausgesetzt. So kann ein strengeres Management der wesentlichen naturbedingten Risiken erforderlich sein. Darüber hinaus können thematische Strategien, zweckgebundene Anleihen und andere Möglichkeiten der Investition in die Natur die Risiko-Ertrags-Eigenschaften des Portfolios verbessern.

Risiken und Chancen im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt managen: Die Möglichkeiten dafür stecken noch in den Kinderschuhen. Die Best-Practice-Ansätze entwickeln sich weiter. Dennoch können (Rück-)Versicherer die vorhandenen Instrumente und Daten nutzen, um die Folgen ihrer Anlageentscheidungen auf die Naturschäden besser zu verstehen. Denn diese Entscheidungen werden langfristige Folgen haben – für ihre Anlageportfolios und für die Umwelt.

¹ Taskforce on Nature-related Financial Disclosures, "Sector guidance: Additional guidance for financial institutions", September 2023.

² Convention on Biological Diversity, "[COP15: Nations adopt four goals, 23 targets for 2030 landmark UN Biodiversity Agreement](#)", Dec. 19, 2022.

³ World Economic Forum, "[75% of crops depend on pollinators – they must be protected](#)", Dec. 9, 2019.

⁴ EIOPA, "EIOPA Staff paper on nature-related risks and impacts for insurance", March 2023.

⁵ Capital Markets Fact Book, 2023.

⁶ OECD, 2022.

⁷ UNICEF, "[Universal access to water, sanitation and hygiene](#)", April 28, 2021.



Wichtige Informationen

Dies ist eine Werbemitteilung. Diese darf ohne vorherige Erlaubnis weder reproduziert noch veröffentlicht werden. Die Informationen richten sich nur an professionelle Kunden und stellen keine geeignete Grundlage für die Öffentlichkeit oder Privatanleger dar.

Fidelity veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und gibt keine an den persönlichen Verhältnissen des Kunden ausgerichtete Anlageempfehlungen, außer wenn dies von einer entsprechend ermächtigten Firma in einer formellen Mitteilung mit dem Kunden verlangt wird.

Die Unternehmensgruppe Fidelity International bildet eine weltweit aktive Organisation für Anlageverwaltung, die in bestimmten Ländern außerhalb Nordamerikas Informationen über Produkte und Dienstleistungen bereitstellt. Diese Kommunikation richtet sich nicht an Personen innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika und darf nicht von ihnen als Handlungsgrundlage verwendet werden. Diese Kommunikation ist ausschließlich an Personen gerichtet, die in Jurisdiktionen ansässig sind, in denen die betreffenden Fonds zum öffentlichen Vertrieb zugelassen sind oder in denen eine solche Zulassung nicht verlangt wird. Es liegt in Ihrer Verantwortung, sich zu vergewissern, dass jede Dienstleistung, jedes Wertpapier, jede Anlage, jeder Fonds und jedes Produkt in Ihrem Land verfügbar ist, bevor Sie sich an Fidelity International wenden.

Alle angegebenen Produkte und Dienstleistungen sowie alle geäußerten Meinungen sind, falls keine anderen Quellen genannt werden, die von Fidelity International. Die geäußerten Meinungen beziehen sich auf den Tag der Veröffentlichung und können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Fidelity, Fidelity International, das Fidelity International Logo und das „F-Symbol“ sind Markenzeichen von FIL Limited und werden mit deren Zustimmung verwendet. FIL steht für FIL Limited (FIL) und ihre jeweiligen Tochtergesellschaften.

Dieses Dokument kann Materialien von Dritten enthalten, die von Unternehmen bereitgestellt werden, die nicht mit Fidelity verbunden sind (Inhalte Dritter). Fidelity war nicht an der Vorbereitung, Genehmigung oder Bearbeitung dieser Inhalte Dritter beteiligt und billigt diese weder ausdrücklich noch stillschweigend. Fidelity International ist nicht verantwortlich für Fehler oder Auslassungen in Bezug auf bestimmte Informationen, die von Dritten bereitgestellt werden.

Herausgeber für institutionelle Anleger in Deutschland: FIL (Luxembourg) S.A., 2a, rue Albert Borschette, BP 2174, L-1021 Luxembourg. Zweigniederlassung Deutschland: FIL (Luxembourg) S.A. – Germany Branch, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus. Anleger/Interessierte Anleger können sich unter folgendem Link über ihre jeweiligen Rechte bei Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten informieren – in Englisch: Complainants handling policy (www.fidelity.lu) und in Deutsch: Beschwerdemanagement (www.fidelity.de). Die obigen Informationen beinhalten die Offenlegungspflichten der Fondsmanagement-Gesellschaft gemäß der Verordnung (EU) 2019/1156. Herausgeber für professionelle Anleger und Vertriebspartner in Deutschland: FIL Investment Services GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus. Stand, sofern nicht anders angegeben: April 2024.

MK16347

